Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 75 (2000)

Heft: 4: Küchendesign für Individualisten

Artikel: Zum Beispiel Bucheggstrasse

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-106855

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

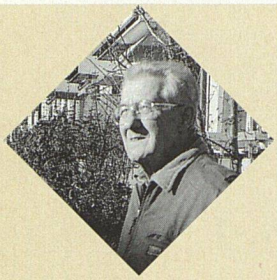
Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Beispiel Bucheggstrasse

Ein Auto folgt dem anderen; erst spät in der Nacht wird es ruhiger. Die Bucheggstrasse ist eine viel befahrene Strecke, die durch bewohntes Gebiet führt. Vier Stimmen zum Strassenlärm.

Erwin Bochsler, Hausbesitzer

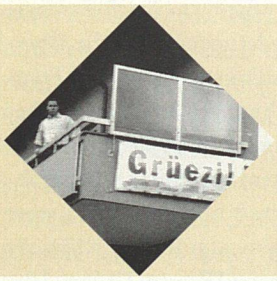


«Der Lärm betrifft mich nicht nur als Anwohner der Bucheggstrasse. Auch als Vermieter macht er mir zu schaffen: Die Wohnungen vorne hinaus, zur Strasse hin, vermiete ich zum halben Preis der anderen, auf der ruhigeren Seite. Diese Einbusse muss ich selber tragen. Genauso wenig hat mir jemand die Lärmschutzfenster bezahlt, die ich vor einigen Jahren einbauen liess. Weil ich die Wohnungen günstig vermiete, habe ich doch noch eine Auswahl. Ich schaue nicht auf den Pass, aber die Mieter sollten schon etwas integriert sein.
Obschon mein Schlafzimmer hinten hinaus geht, wache ich manchmal nachts auf. Wenn wieder mal einer mit 150 durchrast, wirft es den Lärm von der Wand des Nachbarhauses zurück. Früher machten die VBZ-Busse und die alten VW am meisten Lärm. Natürliche Geräusche wie von Kindern, Wasserrauschen, aber auch Glockengeläut stören mich im Gegensatz zum Autolärm nicht – vielleicht weil ich auf dem Land aufgewachsen bin.»

Anna Mele, Einkäuferin

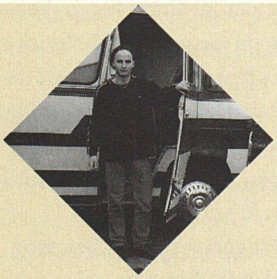
«Der Strassenlärm ist unerträglich. Deshalb komme ich nur ungern hierher zum Einkaufen. Aber der Laden ist der einzige in der Nähe meines Wohnortes, an der Hofwiesenstrasse. Auch dort ist es alles andere als ruhig: Tramverkehr, Autos, Lastwagen – den ganzen Tag. Bei offenem Fenster zu schwatzen ist unmöglich. Auch nachts herrscht Verkehr.
Als wir vor dreizehn Jahren einzogen, habe ich oft geweint. Sehnlichst wünschte ich mir nach einem harten Arbeitstag ein ruhiges Daheim, wie wir es bis dahin hatten! Mittlerweile bin ich pensioniert und habe mich ein wenig an den Lärm gewöhnt. Trotzdem gehe ich tagsüber oft weg, hinaus aus der Stadt, wo es mir allgemein zu laut ist. Ich vermisse die Geräusche der Natur; Vogelgezwitscher etwa und das Rauschen von Blättern im Wind.»

Miguel Aragon, Mieter



«Ich wohne seit sieben Jahren direkt an der Bucheggstrasse. Die pausenlosen Motorengeräusche stören mich nicht, zumal wir seit einiger Zeit Lärmschutzfenster haben, die das Gröbste abhalten. Laut wird es, wenn beim Lichtsignal die Busse und Lastwagen abbremsen und anfahren. Den grossen Balkon zur Strasse hin kann ich wegen dem Strassenlärm nicht nutzen. Dort steht statt mir eine Parabolantenne. Durch meine Arbeit am Flughafen bin ich viel Krach gewöhnt, so dass ich mit «ruhigem» Lärm schon zufrieden bin. Ich schätze Ausflüge in stille Gegenden. Ich wünsche mir, dass ich bei offenen Fenstern in meiner Wohnung normal mit jemanden sprechen kann, ohne dass der Bus meine Stimme übertönt.»

Raphael Diener, Wintergast



«Ich baue mir in meinem Wohnauto den Lärm selbst. Fernseh- oder Radiogeräusche gehören zu meinem Alltag. Allein bin ich fast nie ohne einen akustischen Pegel. Die Töne sollen angenehm sein, und selbst beim Lesen suche ich mir eine passende Musik dazu aus. So paradox es klingt: Diese Umgebungsgeräusche ermöglichen mir die Konzentration auf den Inhalt der Lektüre. Kochen geniesse ich prinzipiell in Gesellschaft einer Nachrichtenstimme oder dann in Begleitung eines Hörspiels. Mein Winterquartier hier beim Gemeinschaftszentrum an der Bucheggstrasse ist sehr schön und angenehm. Als erstes Aussengeräusch vernehme ich Kinderrufe oder die Musik der Jugendlichen, die hier verkehren; dann den Beo in der Voliere. Die vielen Autos höre ich nicht bewusst. Im Hagenholz, wo der Zirkus Chnopf sein Winterlager hat, störten mich der frühmorgendliche Baulärm und die Flugzeuge viel stärker. Mein Wohlklang: Vogelgezwitscher, plätschernde Bäche, Meeresrauschen und das stete Geräusch eines laufenden Brunnens.» [eXtra]